Martin Luthers Vorreden zu den Katechismen

1. Martin Luthers Vorrede zum Kleinen Katechismus[1] (1529):

Martinus Luther allen treuen, frommen Pfarrherrn und Predigern. Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Jesus Christus, unserm Herrn!

Diesen Katechismus oder christliche Lehre in solcher kleinen, schlichten, einfältigen Form aufzustellen hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche, elende Not, die ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator[2] war. Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer habe ich gesehen, dass der einfache Mann doch von der christlichen Lehre so gar nichts weiß, besonders auf den Dörfern, und dass leider viel Pfarrherrn sehr ungeschickt und untüchtig sind zu lehren. Dabei sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und die heiligen Sakramente genießen, können (aber) weder Vaterunser noch das Glaubensbekenntnis oder die zehn Gebote, leben dahin wie das liebe Vieh und die unvernünftigen Säue. Und nun, wo das Evangelium gekommen ist, haben sie dennoch fein gelernt, alle Freiheit meisterlich zu missbrauchen.

O ihr Bischöfe, wie wollt ihr es doch vor Christus jemals verantworten, dass ihr das Volk so schändlich gehen lassen, und (euch) eures Amts nicht einen Augenblick je (würdig) erwiesen habt? Dass euch nicht dafür die verdiente Strafe treffe! Ihr gebietet (das Abendmahl in) einerlei Gestalt und dringt auf eure Menschengesetze, fragt aber dieweil nichts danach, ob sie das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, die zehn Gebote oder irgendein Wort Gottes könnten. Ach und wehe über euren Hals ewiglich!

Darum bitte ich um Gottes Willen euch alle, meine lieben Herrn und Brüder, die Pfarrherrn oder Prediger sind, wollt euch eures Amtes von Herzen annehmen, euch über euer Volk, das euch befohlen ist, erbarmen, und uns helfen, den Katechismus in die Menschen, besonders in das junge Volk zu bringen und die, welche es nicht besser vermögen. (Man nehme) sich diese Texte und präge (sie) dem Volk Wort für Wort ein. …

Wenn sie den Text nun gut können, so lehre sie dann hernach auch das Verstehen, auf dass sie wissen, was es bedeutet. …

Wenn du sie nun solchen kurzen Katechismus gelehrt hast, alsdann nimm dir den großen Katechismus vor und gib ihnen auch (ein) reiches und weiteres Verständnis. …

Darum hats nun viel Mühe und Arbeit, Gefahr und Anfechtung, dazu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst sein, so wir treulich arbeiten. Dazu helfe uns der Vater aller Gnaden! Dem sei Lob und Dank in Ewigkeit durch Christus, unsern Herrn, Amen.

2. Martin Luthers Vorrede zum Großen Katechismus (1530)[3]

Dass wir den Katechismus so sehr treiben und zu treiben sowohl begehren und bitten, haben wir nicht geringe Ursache, dieweil wir sehen, dass leider viel Prediger und Pfarrer hierin sehr säumig sind und beides verachten, ihr Amt und diese Lehre, etliche aus großer Gelehrsamkeit, etliche aber aus lauter Faulheit und Bauchsorge, welche sich nicht anders zur Sache stellen, denn als wären sie um ihres

---

[1] Martin Luther, Der Kleine Katechismus (1529), in: Die Bekenntnisschriften der evang.-luth. Kirche, Göttingen 1976, 7. Aufl., S. 501-507; Martin Luther, Gesammelte Werke, S. 3957-3963, Luther-Werke Bd. 6, Göttingen 1963, S. 138-142. Der vollständige Titel lautet: *„Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine (= ungelehrten) Pfarrherr und Prediger“*.

[2] Von Oktober bis November 1528 und von November 1528 bis Januar 1529 nahm Luther selbst an der Visitation der Gemeinden in Kursachsen teil.

[3] Martin Luther: Der große Katechismus (1529), in: Die Bekenntnisschriften der evang.-luth. Kirche, Göttingen 1976, 7. Aufl., S. 545-553; Martin Luther, in: Gesammelte Werke, S. 1711-1712, Luther-Werke Bd. 3, S. 11-12.

Bauchs willen Pfarrer oder Prediger und dürften nichts tun, als der Güter gebrauchen, solange sie leben; wie sie unter dem Papsttum gewohnt. Und obwohl sie alles, was sie lehren und predigen sollen, jetzt so reichlich klar und leicht vor sich haben in so viel heilsamen Büchern, dennoch sind sie nicht so fromm und redlich, dass sie solche Bücher kauften, oder wenn sie dieselben gleich haben, dennoch nicht ansehen noch lesen. Ach, das sind zumal schändliche Fresslinge und Bauchdiener, die billiger Sauhirten oder Hundeknechte sein sollten als Seelenwärter und Pfarrer! …

Dazu kommt noch das schändliche Laster und heimliche, böse Geschmeiß [Seuche] der Sicherheit und Überdruss, dass viele meinen, der Katechismus sei eine schlichte, geringe Lehre, welche sie mit einem Mal durchlesen und dann alsbald alles können, das Buch in den Winkel werfen und gleichsam sich schämen, mehr drinnen zu lesen. … Ich bin auch ein Doktor und Prediger, ja so gelehrt und erfahren, wie die alle sein mögen, die solche Vermessenheit und Sicherheit haben. Dennoch tue ich wie ein Kind, das man den Katechismus lehrt, und lese und spreche auch Wort für Wort des Morgens, und wenn ich Zeit habe, das Vaterunser, die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, Psalmen usw., und muss noch täglich dazu lesen und studieren und kann dennoch nicht bestehen, wie ich gerne wollte, und muss ein Kind und Schüler des Katechismus bleiben und bleibs auch gerne. Und diese stolzen, wählerischen Gesellen wollen mit einem Durchlesen flugs Doktor über alle Doktoren sein, alles können und nichts mehr bedürfen. Wohlan, solches ist auch ein gewisses Anzeichen, dass sie beides, ihr Amt und des Volkes Seelen, ja dazu Gott und sein Wort verachten und brauchen nicht erst zu fallen, sondern sind schon allzu greulich gefallen; bedürften wohl, dass sie Kinder würden und das ABC zu lernen anfingen, das sie meinen längst an den Schuhen zerrissen zu haben.

Deshalb bitte ich solche faulen Wänste oder vermessenen Heiligen, sie wollten sich um Gottes willen bereden lassen und glauben, dass sie wahrlich, wahrlich nicht so gelehrt und hohe Doktoren sind, als sie sich dünken lassen, und nimmermehr denken, dass sie diese Stücke ausgelernt haben oder durchaus genug wissen; ob sie es gleich dünkt, dass sie es allzuwohl können. Denn ob sie es gleich durchaus aufs allerbeste wüssten und könnten (was in diesem Leben doch nicht möglich ist), so ist doch mancherlei Nutz und Frucht dahinter, so mans täglich lieset und übet mit Gedanken und Reden, nämlich dass der heilige Geist bei solchem Lesen, Reden und Bedenken gegenwärtig ist und immer neu und mehr Licht und Andacht dazu gibt, dass es immerdar besser und besser schmeckt und eingehet, wie Christus auch verheißt Matth. 18, 20: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte."

Dazu hilfts über die Maßen gewaltig wider den Teufel, Welt, Fleisch und alle bösen Gedanken, so man mit Gottes Wort umgehet, davon redet und darüber nachdenkt, dass auch der erste Psalm (Vers 2) die selig preiset, so „Tag und Nacht vom Gesetze Gottes handeln". Ohne Zweifel wirst Du keinen Weihrauch oder anderes Räucherwerk stärker wider den Teufel anrichten, als wenn Du mit Gottes Geboten und Worten umgehest, davon redest, singest oder denkest. Das ist freilich das rechte Weihwasser und Zeichen, davor er flieht und damit er sich verjagen lässt. Nun solltest Du doch ja allein um deswillen solche Stücke gerne lesen, reden, denken und handeln, wenn Du sonst keine andere Frucht und Nutzen davon hättest, als dass Du den Teufel und böse Gedanken damit verjagen kannst, denn er kann Gottes Wort nicht hören noch leiden. Und Gottes Wort ist nicht wie ein anderes loses Geschwätz wie von Dietrich von Bern,3 sondern, wie Paulus Röm. 1, 16 sagt, »eine Kraft Gottes«, ja freilich eine Kraft Gottes, die dem Teufel das gebrannte Leid[4] antut und uns über die Maßen stärkt, tröstet und hilft.

Und was soll ich viel sagen? Wo ich allen Nutzen und Frucht aufzählen sollte, die Gottes Wort wirkt, wo wollte ich Papier und Zeit genug hernehmen? Den Teufel nennt man Tausendkünstler; wie will man aber Gottes Wort nennen, das solchen Tausendkünstler mit aller seiner Kunst und Macht verjagt und zunichte macht? Es muss freilich mehr als (ein) Hunderttausendkünstler sein. Und wir sollten solche Macht, Nutz, Kraft und Frucht so leichtfertig verachten, sonderlich die wir Pfarrer und Prediger sein

[4] Das gebrannte Leid = empfindlichen Schmerz zufügen, urspr. = einem durch Brandstiftung Schaden zufügen.

wollen? So sollte man uns doch nicht allein nicht zu fressen geben, sondern auch mit Hunden hinaushetzen und mit Rossäpfeln hinauswerfen, weil wir des alles nicht allein täglich bedürfen wie des täglichen Brots, sondern auch täglich haben müssen wider das tägliche und unruhige Anfechten und Lauern des tausendkünstigen Teufels.

Und wenn solches nicht genug wäre zur Vermahnung, den Katechismus täglich zu lesen, so sollte doch uns allein genugsam zwingen Gottes Gebot, welcher 5. Mose 6,7 ff. ernstlich gebietet, »dass man solle sein Gebot sitzend, gehend, stehend, liegend, aufstehend immer bedenken und gleich ein stetiges Mal und Zeichen vor Augen und in Händen haben«. Ohne Zweifel wird er solches nicht umsonst so ernstlich heißen und fordern, sondern dieweil er unsere Gefahr und Not kennt, dazu der Teufel stetiges und wütiges Stürmen und Anfechtung, will er uns davor warnen, rüsten und bewahren, wie mit gutem Harnisch wider ihre feurigen Pfeile (Eph. 6, 11 u. 16) und mit guter Arznei wider ihre giftige, böse Ansteckung und Vergiftung. O welche tollen, unsinnigen Narren sind wir, dass wir unter solchen mächtigen Feinden, wie die Teufel sind, wohnen oder herbergen müssen, und wollen dazu unsere Waffen und Wehre verachten und faul sein, dieselben anzusehen oder dran zu gedenken!

Und was tun solche überdrüssigen, vermessenen Heiligen, die den Katechismus nicht täglich lesen und lernen wollen oder mögen, weil sie sich selbst für viel gelehrter halten, als Gott selbst ist mit allen seinen heiligen Engeln, Propheten, Aposteln und allen Christen? Denn weil sich Gott selbst nicht schämet, solches täglich zu lehren, als der nichts Besseres wisse zu lehren, und immer solches einerlei lehret und nichts Neues noch anderes vornimmt, und alle Heiligen nichts Besseres noch anderes zu lernen wissen und nicht auslernen können; sind wir denn nicht die allerfeinsten Gesellen, die wir uns dünken lassen, wenn wirs einmal gelesen und gehöret haben, dass wirs alles können und nicht mehr zu lesen noch lernen brauchen? Und können das in einer Stunde auslernen, das Gott selbst nicht zu Ende lehren kann; obwohl er doch daran lehret von Anfang der Welt bis zu Ende, und alle Propheten samt allen Heiligen daran zu lernen gehabt und noch immer Schüler geblieben sind und noch bleiben müssen?

Denn das muss ja sein: wer die Zehn Gebote wohl und ganz kann, dass der muss die ganze Schrift können, dass er könne in allen Sachen und Fällen raten, helfen, trösten, urteilen, richten beides, geistliches und weltliches Wesen, und möge ein Richter sein über alle Lehre, Stände, Geister, Recht und was in der Welt sein mag. Und was ist der ganze Psalter denn eitel Gedanken und Übung des ersten Gebots? Nun weiß ich ja fürwahr, dass solche faulen Bäuche oder vermessenen Geister nicht einen Psalm verstehen, geschweige denn die ganze heilige Schrift, und wollen den Katechismus kennen und verachten, welcher der ganzen heiligen Schrift kurzer Auszug und Abschrift ist.

Darum bitte ich abermals alle Christen, sonderlich die Pfarrer und Prediger, sie wollten nicht zu früh Doktoren sein und alles zu wissen sich dünken lassen - es geht an Dünken und gespanntem Tuch viel ab[5] - sondern sich täglich wohl drinnen üben und es immer treiben, dazu mit aller Sorge und Fleiß sich vorsehen vor dem giftigen Geschmeiß solcher Sicherheit oder Dünkelmeister, sondern stetig anhalten mit Lesen, Lehren, Lernen, Denken und Nachsinnen, und nicht ablassen, bis so lange sie erfahren und gewiss werden, dass sie den Teufel tot gelehret haben und gelehrter geworden sind, als Gott selber ist und alle seine Heiligen.

Werden sie solchen Fleiß anwenden, so will ichs ihnen zusagen, und sie sollens auch inne werden, welche Frucht sie erlangen werden und wie feine Leute Gott aus ihnen machen wird, dass sie mit der Zeit selbst fein bekennen sollen, dass je länger und mehr sie den Katechismus treiben, sie je weniger davon wissen und je mehr daran zu lernen haben, und wird ihnen, als den Hungrigen und Durstigen, dann allererst recht schmecken, was sie jetzt vor großer Fülle und Überdruss nicht riechen mögen. Da gebe Gott seine Gnade zu, Amen.

---

[5] Sprichwörtliche Wendung. Wie ein gespanntes (neues) Tuch beim Waschen einläuft, so verringern sich menschliche Pläne und Absichten, wenn sie praktisch ausgeführt werden sollen.

3. Martin Luthers Vorrede zum Großen Katechismus (1529)

Diese Predigt ist dazu geordnet und angefangen, dass sie ein Unterricht für die Kinder und Einfältigen sei. Darum heißt sie auch von alters her auf griechisch Katechismus, das ist eine Kinderlehre, die ein jeglicher Christ notwendig wissen soll, so dass wer solches nicht weiß, nicht könnte unter die Christen gezählet und zu keinem Sakrament zugelassen werden. Gleichwie man einen Handwerksmann, der seines Handwerks Recht und Gebrauch nicht weiß, hinauswirft und für untüchtig hält. Deshalb soll man junge Leute die Stücke, so in den Katechismus oder Kinderpredigt gehören, gut und vollständig lernen lassen und mit Fleiß darin üben und lehren. Darum ist auch ein jeglicher Hausvater schuldig, dass er zum wenigsten die Woche einmal seine Kinder und Gesinde der Reihe nach frage und verhöre, was sie davon wissen oder lernen, und, wo sie es nicht können, mit Ernst dazu anhalte. Denn ich gedenke wohl der Zeit, ja es begibt sich noch täglich, dass man unwissende, alte, betagte Leute findet, die hiervon gar nichts gewusst haben oder noch wissen, gehen doch gleichwohl zur Taufe (als Paten) und Sakrament und brauchen alles, was die Christen haben; obwohl doch, die zum Sakrament gehen, billig mehr wissen und volleres Verständnis aller christlichen Lehre haben sollen als die Kinder und ABC-Schüler; obwohl wirs für den großen Haufen bei den drei Stücken[6] (10 Gebote, Glaubensbekenntnis, Vaterunser) bleiben lassen – die von alters her in der Christenheit geblieben sind, aber wenig recht gelehret und getrieben – so lange, bis man sich in demselben wohl übe und geläufig werde, beide, jung und alt, was Christen heißen und sein will.

[6] Erst um 1525 sind in Wittenberg die Stücke von der Taufe und vom Abendmahl zum Katechismusstoff dazugekommen.